



# Das *Zweites Halbjahr 2021* politische Buch im Gespräch





Im Rahmen des aktuellen Programms unserer langjährigen Reihe „Das politische Buch im Gespräch“ präsentieren wir im 2. Halbjahr 2021 erneut Neuerscheinungen auf dem politischen Buchmarkt in nahezu allen Regionen Thüringens.

Das breite Themenspektrum und die verschiedenen Anlässe, auf die wir uns beziehen, widerspiegeln unseren weit gefassten Begriff von politischer Bildung. Gemäß dem Selbstverständnis der Landeszentrale für politische Bildung repräsentieren die von uns eingeladenen Autorinnen und Autoren unterschiedliche politische Positionen. Mit unserer Lesereihe wollen wir Neuerscheinungen und Autorinnen sowie Autoren vorstellen und zum Dialog bzw. kontroversen Gespräch einladen.

Bitte beachten Sie bei den jeweiligen Veranstaltungen eventuelle Corona-bedingte Hinweise bzw. Anmeldemodalitäten.

Die Informationen finden Sie unter [www.lzt-thueringen.de](http://www.lzt-thueringen.de) bzw. bei den lokalen Kooperationspartnern.



[fb.me/LandeszentraleThuringen](https://fb.me/LandeszentraleThuringen)

**Ansprechpartner:**

**Leiter:**

Franz-Josef Schlichting, 57 32 12 700  
[franz-josef.schlichting@tsk.thueringen.de](mailto:franz-josef.schlichting@tsk.thueringen.de)

**Referat 1, stellvertretender Leiter:**

Peter Reif-Spirek, 57 32 12 710  
[peter.reif-spirek@tsk.thueringen.de](mailto:peter.reif-spirek@tsk.thueringen.de)

**Referat 2:**

Antonio Peter, 57 32 11 720  
[antonio.peter@tsk.thueringen.de](mailto:antonio.peter@tsk.thueringen.de)

**Referat 3:**

Ursula Nirsberger, 57 32 12 730  
[ursula.nirsberger@tsk.thueringen.de](mailto:ursula.nirsberger@tsk.thueringen.de)

**Referat 4:**

Wieland Koch, 57 32 12 740  
[wieland.koch@tsk.thueringen.de](mailto:wieland.koch@tsk.thueringen.de)

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

Regierungsstraße 73, 99084 Erfurt

Telefon 0361-57 32 12 701

Fax 0361-57 32 12 702

[www.lzt-thueringen.de](http://www.lzt-thueringen.de)

[LZT\\_PF@tsk.thueringen.de](mailto:LZT_PF@tsk.thueringen.de)

## **Maren Gottschalk** **Wie schwer ein Menschenleben wiegt.** **Sophie Scholl. Eine Biografie**

«Wir schweigen nicht, wir sind Euer böses Gewissen, die Weiße Rose lässt Euch keine Ruhe!», hieß es auf einem Flugblatt der kleinen studentischen Widerstandsgruppe in München, zu dessen Innerem Kreis neben Alexander Schmorell und Hans Scholl dessen jüngere Schwester Sophie, Christoph Probst, Willi Graf sowie der Universitätsprofessor Kurt Huber gehörten.

Selbst vor Roland Freisler sprach die 21-Jährige im Gerichtssaal unbeirrt aus, was sie dachte: «Was wir schrieben und sagten, das denken Sie alle ja auch, nur haben Sie nicht den Mut, es auszusprechen.»

Postum ist die Studentin, die mit ihren Freunden furchtlos die Stimme erhob gegen das NS-Unrechtsregime und den Vernichtungskrieg, tatsächlich zu einem Gewissen der Deutschen geworden. Heute ist sie weltweit eine der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte.

**Maren Gottschalk, Dr.** studierte Geschichte und Politik in München. Sie arbeitet als Journalistin für den Westdeutschen Rundfunk und hat zahlreiche, von der Kritik sehr gelobte Biographien vor allem für ein jüngeres Publikum verfasst, u.a. zu Nelson Mandela, Andy Warhol und Astrid Lindgren. Zehn Jahre nach ihrer viel gerühmten Lebensgeschichte der Sophie Scholl beschäftigt sie sich auf der Basis bisher unveröffentlichter Quellen und Gespräche mit Zeitzeugen noch einmal mit Sophie Scholl.

**Montag, 19. Juli 2021, 19:00 Uhr**  
**Ilmenau, St. Jakobuskirche, Kirchplatz**

Weitere Informationen gibt Referat 3.



## Andreas Speit Verqueres Denken.

Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus

Das Erstaunen in der Mitte der Gesellschaft war groß, als bei den „Querdenker“- oder „Hygiene“-Demonstrationen Menschen zusammenfanden, die sonst eher selten gemeinsam auftreten: Umweltschützer marschierten neben Verschwörungsgläubigen, Esoteriker neben Hooligans, die Reichskriegsflagge flatterte neben der Peace-Fahne. Dieses Miteinander kommt aber nicht zufällig zustande. Wer sich für den Schutz von Menschen und Tieren einsetzt, die Natur bewahren will, alternative Formen des Lebens und Lernens praktiziert, sich vegan ernährt, Impfungen ablehnt oder nach spiritueller Erfüllung sucht, muss nicht frei von rechtem Gedankengut sein.

Andreas Speit zeigt, dass in alternativen Milieus Werte und Vorstellungen kursieren, die alles andere als progressiv oder emanzipatorisch sind. Vieles davon steht in einer langen Tradition, die bis zur Lebensreformbewegung zurückreicht. Heute gehören Ökologie, Tierrechte, Waldorfschulen, biologische Ernährung, Alternativmedizin und Yoga längst zum Mainstream. Grund genug, sich auch mit ihren wenig menschenfreundlichen Aspekten auseinanderzusetzen.

**Andreas Speit**, freier Journalist und Publizist, Kolumnist der taz; regelmäßige Beiträge auch in anderen Medien. Autor und Herausgeber diverser Bücher zum Thema Rechtsextremismus, z. B. *Reichsbürger – Die unterschätzte Gefahr* (2017); *Das Netzwerk der Identitären. Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten* (2018); *Rechte Ego-Shooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat* (2020)

**Dienstag, 24. August 2021, 19:00 Uhr**  
**Mühlhausen, Haus der Kirche, Kristanplatz 1**

Weitere Informationen gibt Referat 1.



**Werner Bätzing**

**Das Landleben.** Geschichte und Zukunft einer gefährdeten Lebensform

In einer Zeit zunehmender Verstädterung brauchen wir eine neue Sicht auf das Landleben. Es ist keineswegs Ausdruck überholter Verhältnisse, es ist vielmehr Grundlage für die Dynamik und Spezialisierung in den Städten und Zentren. Der bekannte Geograph und Alpenforscher Werner Bätzing hält das Land mit seinen Traditionen und Kulturlandschaften für unverzichtbar. Daher mündet sein so fundiertes wie nachdenkliches Buch in Leitideen für die Zukunft des Landlebens.

Gibt es heute noch ein Leben auf dem Land, das nicht städtisch geprägt ist? Und brauchen wir in der modernen Welt überhaupt ein

Landleben? Oder ist es nur noch ein romantisches Relikt aus der vergangenen Zeit? Wer das Landleben verstehen will, muss Landwirtschaft, bäuerliche Kulturlandschaften, Dorfleben, Traditionen sowie die engen Verflechtungen zwischen ihnen kennen. Da das Land aber stets in einem engen Austausch mit der Stadt steht, muss er auch verstehen, welche Auswirkungen die Industrielle Revolution, die Entdeckung des Landes als „schöne Landschaft“, der wirtschaftliche und demographische Wandel, die Entstehung der Konsumgesellschaft und das Erstarken des Neoliberalismus auf das Landleben besitzen - andernfalls besteht die Gefahr, das Land zu stark als Idylle wahrzunehmen. Bätzings breit angelegte und historisch fundierte Darstellung steht quer zu den üblichen Sichtweisen und lässt das Landleben in einem völlig neuem Licht erscheinen.

**Werner Bätzing**, Prof. em. für Kulturgeographie, ist als Alpenforscher in Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit bekannt geworden. Für seine Arbeiten zum Alpenraum erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. Seit 1995 beschäftigt er sich auch vertieft mit dem ländlichen Raum in Bayern und engagiert sich für seine Aufwertung.

**Dienstag, 24. August 2021, 18:00 Uhr**

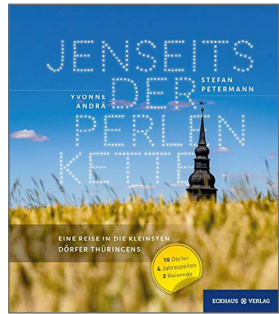
**Erfurt, Peterskirche, BUGA-Gelände Petersberg**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.



## **Yvonne Andrä, Stefan Petermann** **Jenseits der Perlenkette.** Eine Reise in die kleinsten Dörfer Thüringens

10 Dörfer. 4 Jahreszeiten. 2 Reisende. Die Filmemacherin Yvonne Andrä und der Autor Stefan Petermann haben sich ein Jahr Zeit genommen für eine Reise durch Thüringen. Entstanden sind Porträts der letzten Kleinstgemeinden Thüringens. Alle Orte eint, dass sie (noch!) selbstverwaltet sind und weniger als hundert Bewohner haben. Im Mittelpunkt stehen die Leben der Menschen und Themen wie Tradition, Landflucht, Natur, DDR-Geschichte, aber auch die Frage: Was heißt es, heute auf dem Land zu wohnen? Yvonne Andrä und Stefan Petermann fanden und beschreiben dabei weder ein Landlustidyll noch eine Provinzhölle. Sie schauen ganz genau hin und zeichnen, oft mit einem Augenzwinkern und immer sehr einfühlsam, Bilder der letzten noch selbstverwalteten kleinsten Gemeinden.



**Yvonne Andrä** wuchs in Weimar auf, flüchtete 1989 in die Bundesrepublik und studierte an der Bauhaus Universität Weimar. Nach Beendigung ihres Studiums arbeitete sie zunächst als Journalistin, später ausschließlich als Autorin, Dokumentarfilmregisseurin und Produzentin. Ihre wichtigsten Dokumentarfilme sind „THE OTHER EUROPEANS in: Der zerbrochene Klang“ und „Pauls Schulweg“ und das Langzeitfilmprojekt „WEIMARleben“.

**Stefan Petermann** wurde 1978 in Werdau geboren. Seine Erzählungen wurden vielfach prämiert, unter anderem beim 14. MDR-Literaturwettbewerb, verfilmt und auf internationalen Festivals aufgeführt. 2010 erhielt er ein Literaturstipendium vom damaligen Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Stefan Petermann lebt in Weimar.

**Mittwoch, 1. September 2021, 19.00 Uhr**  
**Kölleda, Stadtbibliothek, Friedrichstraße 1**

**Dienstag, 12. Oktober 2021, 19.00 Uhr**  
**Walldorf, Bürgerzentrum Kressehof, Kressehof 1**

Weitere Informationen gibt Referat 3.

## **Kati Naumann** **Was uns erinnern lässt.**

1977: Das Zuhause der vierzehnjährigen Christine ist das ehemals mondäne Hotel Waldeshöh am Rennsteig im Thüringer Wald. Seit der Teilung Deutschlands liegt es hinter Stacheldraht in der Sperrzone direkt an der Grenze. Schon lange findet kein Wanderer mehr den Weg dorthin. Ohne Passierschein darf niemand das Waldstück betreten, irgendwann fahren weder Postauto noch Krankenwagen mehr dort hinauf. Fast scheint es, als habe die DDR das Hotel und seine Bewohner vergessen.

2017: Die junge Milla findet abseits der Wanderwege im Thüringer Wald einen überwucherten

Keller und stößt auf die Geschichte des Hotels Waldeshöh. Dieser besondere Ort lässt sie nicht los, sie spürt Christine auf, um mehr zu erfahren. Die Begegnung verändert beide Frauen: Während die eine lernt, Erinnerungen anzunehmen, findet die andere Trost im Loslassen.

**Kati Naumann** wurde 1963 in Leipzig geboren. In Sonneberg, im ehemaligen Sperrgebiet im Thüringer Wald, verbrachte sie einen Großteil ihrer Kindheit. Die studierte Museologin schrieb bereits mehrere Romane sowie Songtexte für verschiedene Künstler und das Libretto zu dem Musical Elixier (Musik von Tobias Künzel). Sie verfasste Drehbücher für Kindersendungen und entwickelte mehrere Hörspiel- und Buchreihen für Kinder. Kati Naumann lebt mit ihrer Familie in Leipzig und London.

**Montag, 6. September 2021, 19.00 Uhr**  
**Hermisdorf, Stadtbibliothek, Am Alten Versuchsfeld 1**

Weitere Informationen gibt Referat 4.



## Wolfgang Benz

### Theresienstadt. Eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung

Nirgendwo kam der Zynismus der Nationalsozialisten deutlicher zum Ausdruck als in Theresienstadt. Die Weltöffentlichkeit und die zur Deportation bestimmten Juden wurden planmäßig über den Zweck der Einrichtung getäuscht. Mit ihren Lügen über Theresienstadt sind die Nationalsozialisten nicht erfolglos geblieben: Bis heute hält sich das Bild des privilegierten „Altersghetto“. Immer wieder findet man in der Literatur Hinweise darauf, dass hier die Lebensbedingungen besser waren als in anderen Lagern, dass die Kinder und Jugendlichen in den Genuss von Schulbildung gekommen seien, nirgendwo fehlt der Verweis auf das kulturelle Leben im Ghetto.

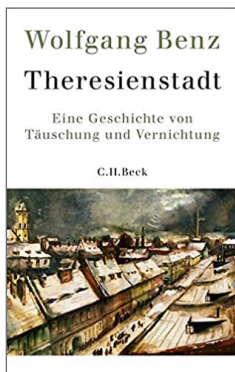
Dies alles gab es, doch wird dabei ein entscheidender Teil der Wirklichkeit ausgeblendet. Denn Theresienstadt war in das Programm der Ermordung der europäischen Juden eingebunden und von Hunger, Elend und einer hohen Sterblichkeit geprägt. Das Ghetto war hoffnungslos überfüllt und immer wieder gingen Transporte in die Vernichtungslager im Osten. Insgesamt wurden 141 000 Juden, vor allem aus der Tschechoslowakei, Deutschland und Österreich, nach Theresienstadt deportiert, nur 23 000 von ihnen überlebten den Holocaust.

Wolfgang Benz zeichnet ein Bild der Realität zwischen Hoffnung und Vernichtung, zwischen Illusion und Untergang. Sein Buch ist der wichtigste Beitrag zu einer Gesamtdarstellung der Geschichte des Ghettos Theresienstadt seit dem Standardwerk des tschechischen Zeitzeugen Hans Günther Adler aus den 1950er Jahren. Die Frage nach dem Erbe von Theresienstadt und dessen heutiger Bedeutung für die Erinnerungskultur schließt den Band ab.

**Wolfgang Benz**, Prof. Dr., war von 1990 bis 2011 Leiter des renommierten Zentrums für Antisemitismusforschung (TU Berlin). Zahlreiche Veröffentlichungen zu den Themen Nationalsozialismus, Antisemitismus und vergleichender Vorurteilsforschung, u. a. „Was ist Antisemitismus?“ (2005); „Nach dem Untergang. Die ersten Zeugnisse der Shoah in Polen 1944-1947“ (2014); „Antisemitismus in der DDR. Manifestationen und Folgen des Feindbildes Israel“ (2018).

**Dienstag, 7. September 2021, 18:00 Uhr**  
**Arnstadt, Musikschule, Unterm Markt 1**

Weitere Informationen gibt Referat 1.





**Hilkje Hänel**

**Wer hat Angst vorm Feminismus? Warum Frauen, die nichts fordern, nichts bekommen**

Feminismus – das ist nicht nur für Männer, sondern auch für einige Frauen immer noch ein bedrohliches Wort, selbst oder gerade in Zeiten von #MeToo. Liegt das daran, dass viele gar nicht wissen, was Feminismus ist und worauf er hinarbeitet? Gibt es den einen Feminismus? Was hat Feminismus eigentlich mit Sexismus zu tun? Und was mit unseren Beziehungen? Die Philosophin Hilkje Hänel klärt über diese Fragen auf und plädiert für einen Feminismus, von dem alle etwas haben.

**Hilkje Charlotte Hänel**, geboren 1987, hat ihr Psychologiestudium nach nur 14 Tagen abgebrochen und stattdessen begonnen, Texte fürs Theater zu schreiben. Später hat sie Englische Literatur und Philosophie in Göttingen, Berlin, Sheffield und Boston studiert. Heute lebt sie wieder in Berlin.

**Dienstag, 7. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Jena, Historisches Rathaus, Markt 1**

**Mittwoch, 8. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Nordhausen, Stadtbibliothek „Rudolf Hagelstange“, Markt 1**

**Donnerstag, 9. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Erfurt, Kleine Synagoge, An der Stadtmünze 4**

Weitere Informationen gibt Referat 3.



## **Dirk Neubauer** **Rettet die Demokratie.** Eine überfällige Streitschrift

Dirk Neubauer, der Bürgermeister der sächsischen Stadt Augustusburg, will unser politisches System umbauen. Denn: Die Demokratie erreicht die Menschen nicht mehr. Das will Neubauer ändern. Sein Weg aus der Krise: das System vom Kopf auf die Füße stellen, die Hierarchie von Bund, Ländern, Kreisen und Kommunen radikal aufbrechen, die Rolle von Parteien hinterfragen und alles, was geht, vor Ort entscheiden – durch die direkte Beteiligung von Bürgern. Dass dies möglich ist, haben er und seine Stadt bewiesen. Ein Buch, das aufrüttelt.



**Dirk Neubauer**, 1971 in Halle/Saale geboren, ist Bürgermeister der Stadt Augustusburg in Sachsen. Parteilos gestartet, trat er der SPD bei, um zu zeigen, dass das politische System von innen heraus zu verändern ist. Inzwischen trat er wieder aus der Partei aus, weil sie „für viele Menschen nicht mehr relevant“ sei. Der Journalist volontierte bei Mitteldeutschen Zeitung, arbeitete als Reporter und Beauftragter für digitale Medien, war Marketingverantwortlicher für „Jump“ und „Sputnik“ beim MDR und beriet danach Zeitungsverlage zum Thema Digitalisierung. 2019 erschien sein Buch „Das Problem sind wir“.

**Mittwoch, 8. September 2021, 19:30 Uhr**  
**Gera, Stadt- und Regionalbibliothek Gera, Puschkinplatz 7a**

Weitere Informationen gibt Referat 4.

## Matthias Jügler Die Verlassenen

Johannes Wagner ist ein melancholischer Eigenbrötler, der nur vorsichtig tastend durchs Leben geht. Harte Brüche prägten seine Kindheit: der frühe Tod seiner Mutter, das rätselhafte Verschwinden seines Vaters. Zurück blieben Trauer und viele Zweifel. Inzwischen erwachsen, hat sich Johannes in einer stillen Existenz, mit einer Liebesbeziehung ohne Höhen und Tiefen eingerichtet, als er eines Tages in einer alten Kiste auf einen Brief stößt, der alles bisher Erlebte infrage stellt. Seine Suche nach Antworten führt ihn nach Norwegen und tief in seine Jahre als Kind der Vorwende-DDR. In Begegnungen und Rückblenden enthüllt sich ihm ein Geheimnis, das seine Familie und Freunde auf tragische Weise verband.



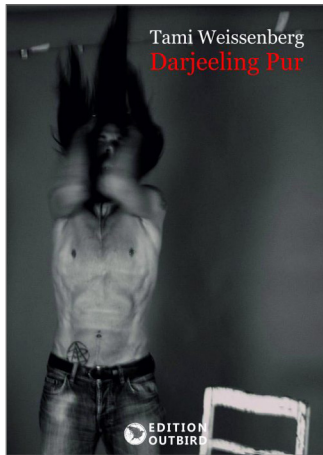
**Matthias Jügler**, geboren 1984 in Halle/Saale, studierte Skandinavistik und Kunstgeschichte in Greifswald und Oslo sowie Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Für seinen Debütroman „Raubfischen“ (2015) erhielt er eine Reihe von Auszeichnungen. Er lebt mit seiner Familie in Leipzig, wo er auch als freier Lektor arbeitet.

**Donnerstag, 9. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Mühlhausen, Haus der Kirche, Kristanplatz 1**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.

## Tami Weissenberg Darjeeling Pur

„Darjeeling Pur“ ist ein auf persönlichen Erfahrungen des Autors beruhendes fiktionales Tagebuch, das sich dem Thema häusliche Gewalt in ungewöhnlicher Perspektive widmet. Tami Weissenberg zeichnet in diesem Buch viele Jahre nach, in denen der männliche Protagonist zunehmend in psychische und ökonomische Abhängigkeit gerät und zum Teil massive Gewalt durch seine Partnerin erfährt. Nüchtern und sachlich wird ein beklemmendes Bild von diesen Übergriffen entworfen. Zudem wird deutlich, wie schwer es ist, sich aufgrund der inneren Beziehungsdynamik und der gesellschaftlichen Tabuisierung einer solchen Gewaltsituation und ihrem traumatisierenden Klima zu entziehen. So unkapriziös und spannend das Buch den Weg bis zum Ausbruch aus beklemmenden Verhältnissen nachzeichnet, so wichtig ist diese andere, erweiterte Perspektive auf die Wahrnehmung partnerschaftlicher Gewalt. Vielleicht gerade deshalb, weil hier die Opfer-Täter-Relation so ungewöhnlich erscheint, wird deutlich, wie wichtig für die Betroffenen, egal welchen Geschlechts, die Enttabuisierung häuslicher Gewalt ist und aus sozial verantwortlicher und humanistischer Sichtweise der Aufmerksamkeit von Politik und Gesellschaft bedarf.



**Tami Weissenberg**, 1982 in Gotha geboren, wuchs zunächst im Thüringischen bei Gotha, später im Erzgebirge auf, erwarb sein Abitur auf dem 2. Bildungsweg und absolvierte berufsbegleitend ein Studium. Engagiert sich aufgrund eigener Erfahrungen als Initiator und Koordinator von Männerschutzprojekten.

**Dienstag, 14. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Suhl, Stadtbücherei, Bahnhofstraße 10**

Weitere Informationen gibt Referat 4.

## Landolf Scherzer, Hans-Dieter Schütt Weltraum der Provinzen. Ein Reporterleben

Landolf Scherzer ist einer der großen Reporter des deutschen Ostens, dessen Leben und Werk gewissermaßen Straßenstaub und Grassamen an den Schuhen haben. Er berichtete aus China und Kuba, aus der lebendigen wie der sterbenden Sowjetunion, aus Tschernobyl und Griechenland. Er wanderte am ehemaligen deutschen Todesstreifen entlang, porträtierte Menschen auf beiden Seiten und ging zu Fuß durch Europas Südosten. Ein störrischer Querfeldeinläufer, der auf einer Unmittelbarkeit seiner Wahrnehmungen besteht, ein sturer Romantiker, der zwischen Thüringen und Taschkent, Petersburg und Peking, Maputo und Havanna die Welt durchwanderte, ein Reisender im Weltall der Provinzen, die er seinen Leserinnen und Lesern nahebrachte wie kein anderer. Nun stellt er sich dem Journalisten Hans-Dieter Schütt für ein großes autobiographisches Gespräch.



**Landolf Scherzer**, 1941 in Dresden geboren, lebt als freier Schriftsteller in Thüringen. Er wurde durch Reportagen wie „Der Erste“, „Der Zweite“ und „Der Letzte“ bekannt.

Hans-Dieter Schütt, 1948 in Ohrdruf geboren, Studium der Theaterwissenschaften in Leipzig, war in der DDR Redakteur und Chefredakteur der Tageszeitung „Junge Welt“. 1992 bis 2012 Redakteur der Tageszeitung „neues deutschland“. Er veröffentlichte Essays, Biographien und zahlreiche Interviewbücher.

**Mittwoch, 15. September 2021, 19:30 Uhr**  
**Gera, Stadt- und Regionalbibliothek Gera, Puschkinplatz 7a**

Weitere Informationen gibt Referat 4.

## Monika Stenzel, Ulrike Jackwerth He, du Glückliche! 29 Lebensgeschichten

Fast vierzig Jahre nach dem bahnbrechenden Interview-Buch »Guten Morgen, du Schöne« von Maxie Wander befragten die Autorinnen Monika Stenzel und Ulrike Jackwerth ostdeutsche Großmütter, Töchter und Enkelinnen, wie sie heute ihr Leben meistern, was sie glücklich macht, was Heimat für sie bedeutet.

Wie haben sie die umwälzenden gesellschaftlichen Veränderungen nach 1989 erlebt, wie sich in der »westlichen Realität« zurechtgefunden? Und was bedeuten die gesellschaftlichen und biografischen Umbrüche für die nachfolgende Generation?

In spannenden, unterhaltsamen und oftmals berührenden Porträts werden die Frauen und ihre Geschichten vorgestellt, kann man Anteil nehmen an ihren Erfahrungen und Erlebnissen.

**Monika Stenzel**, geboren in Halle (Saale). Abschluss an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch«. 1981 stellte sie einen Antrag auf Ausreise und verließ 1984 mit ihrer Familie die DDR. Seitdem lebt sie in Berlin und arbeitete als freie Schauspielerin an verschiedenen Theatern der Republik. 2012 begann sie zu schreiben. »He, du Glückliche!« ist ihre erste Veröffentlichung.

**Ulrike Jackwerth**, geboren in Wiener Neustadt/Österreich. Schauspielstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst »Mozarteum« in Salzburg. Seit 1984 lebt sie in Berlin, arbeitet als Schauspielerin und Regisseurin an zahlreichen Theatern im deutschsprachigen Raum und seit 2014 auch als Dozentin und Coach für Schauspiel.

1987 begegneten sich Ulrike Jackwerth und Monika Stenzel bei einer gemeinsamen Produktion und arbeiteten seitdem mehrfach erfolgreich zusammen.

**Donnerstag, 16. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Hildburghausen, Frauenkommunikationszentrum Binko, Obere Marktstraße 43**

Weitere Informationen gibt Referat 3.

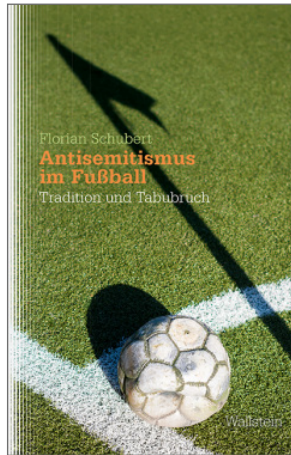


# Florian Schubert

## Antisemitismus im Fußball.

### Tradition und Tabubruch

Fußball wird von Millionen von Menschen in Deutschland gespielt, von noch mehr Fans im Stadion oder am Bildschirm verfolgt. Fußball ist ein kulturelles Ereignis - und gleichzeitig ein Bereich, in dem Diskriminierung und besonders Antisemitismus noch immer gegenwärtig sind, so der Autor Florian Schubert. Mit antisemitischen Stereotypen werden seit jeher gegnerische Spieler, Fans und auch Schiedsrichter diskreditiert, unabhängig davon, ob es sich um Juden handelt oder nicht. Florian Schubert eruiert, in welcher Form und in welchen Kontexten Antisemitismus im Fußball seit den 1980er Jahren in der BRD und in der DDR auftaucht und wie er fußballintern bewertet wird. Er untersucht die Funktion antisemitischen Verhaltens bei Fans, Spielern und Vereinsverantwortlichen - von Nationalmannschaft und DFB bis hin zu regionalen Vereinen. Am Ende steht die Frage, ob das Stadion in Bezug auf diskriminierendes Verhalten eine Sonderstellung einnimmt oder als Brennglas gesellschaftlicher Phänomene gesehen werden kann.



Er untersucht die Funktion antisemitischen Verhaltens bei Fans, Spielern und Vereinsverantwortlichen - von Nationalmannschaft und DFB bis hin zu regionalen Vereinen. Am Ende steht die Frage, ob das Stadion in Bezug auf diskriminierendes Verhalten eine Sonderstellung einnimmt oder als Brennglas gesellschaftlicher Phänomene gesehen werden kann.

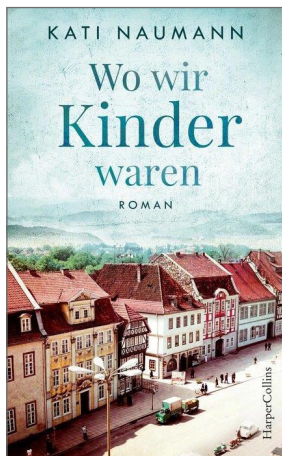
**Florian Schubert** ist Politik-, Sport- und Geschichtswissenschaftler sowie Referent zu Diskriminierung im Fußball. Er arbeitet als Lehrer an einer Hamburger Stadtteilschule und konzipierte u.a. die Ausstellung »Tatort Stadion« des Bündnisses Aktiver Fußballfans [BAFF] mit.

**Dienstag, 21. September 2021, 19:30 Uhr**  
**Jena, Fanprojekt, Roland-Ducke-Weg 2**

Weitere Informationen gibt Referat 4.

## Kati Naumann Wo wir Kinder waren

Eva, Iris und Jan sind Erben der ehemals prächtigen Spielzeugfabrik Langbein in Sonneberg. In der Kaiserzeit gegründet, befand sie sich in der Weimarer Republik auf ihrem Höhepunkt, überstand zwei Kriege, deutsche Teilung und Verstaatlichung, nur um nach der Wiedervereinigung kläglich unterzugehen. Nun ist von der ehrbaren Langbein-Tradition nichts mehr übrig. Streit und Verbitterung haben sich auf die Hinterbliebenen übertragen. Doch als bei einer Internetauktion eine der seltenen Langbein-Puppen auftaucht – sorgfältig genäht und von ihrem Großvater persönlich bemalt –, rückt die verblasste Vergangenheit wieder heran und wirft unzählige Fragen auf: nach Schuld und Verlust, nach gesellschaftlicher Determiniertheit und individueller Verfehlung, aber auch nach Hoffnung und Neubeginn.



**Kati Naumann** wurde 1963 in Leipzig geboren. In Sonneberg, im ehemaligen Sperrgebiet im Thüringer Wald, verbrachte sie einen Großteil ihrer Kindheit. Die studierte Museologin schrieb bereits mehrere Romane sowie Songtexte für verschiedene Künstler und das Libretto zu dem Musical Elixier (Musik von Tobias Künzel). Sie verfasste Drehbücher für Kindersendungen und entwickelte mehrere Hörspiel- und Buchreihen für Kinder. Kati Naumann lebt mit ihrer Familie in Leipzig und London.

**Freitag, 24. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Gräfenthal, Grenz- und Heimatmuseum Georg Stift, Obere Coburger Str. 15**

**Sonntag, 26. September 2021, 15:00 Uhr**  
**Judenbach, Ali-Kurt-Baumgarten-Museum, Alte Handelsstraße 83**

**Donnerstag, 21. Oktober 2021, 19:00 Uhr**  
**Hildburghausen, Historisches Rathaus, Markt 25**

**Samstag, 23. Oktober 2021, 19:30 Uhr**  
**Gera, Stadt- und Regionalbibliothek Gera, Puschkinplatz 7a**

Weitere Informationen gibt Referat 4.



## **Katharina Nocun, Pia Lamberty** **True Facts. Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft**

Im Alltag passiert es erstaunlich oft, dass wir mit Verschwörungserzählungen konfrontiert werden. Ob mit einem Freund in der Kneipe, der über „geheime Mikrochips in Impfungen“ referiert, ein Kollege, der davon überzeugt ist, dass uns die „Lügenpresse“ manipuliert oder der Bruder, der die „Pharmalobby“ für alle Erkrankungen verantwortlich macht. Wieso ist es so schwer, in einem solchen Moment einzugreifen? Und wie kann es uns gelingen diese Aussagen als Verschwörungserzählungen zu entlarven? Das Buch hat den Charakter eines Ratgebers, die Autorinnen stellen wichtige Tipps und Kniffe zum Umgang mit Verschwörungserzählungen vor.



**Katharina Nocun** ist Wirtschafts- und Politikwissenschaftlerin. Sie leitet bundesweit politische Kampagnen, u.a. für die Bürgerbewegung Campact e.V., Mehr Demokratie e.V. und den Verbraucherzentrale Bundesverband. Ihr erstes Buch „Die Daten, die ich rief“ wurde in zahlreichen namhaften Medien aufgegriffen (Handelsblatt, SPIEGEL-Online, Zeit-Online, Focus).

Bereits Ende 2020 veröffentlichte Katharina Nocun zusammen mit Pia Lamberty das Buch „Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen“, das die Landeszentrale bereits im Januar 2021 vorstellte.

**Montag, 27. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Online (Anmeldung per E-Mail: [LZT\\_PF@tsk.thueringen.de](mailto:LZT_PF@tsk.thueringen.de))**

Weitere Informationen gibt Referat 4.

## **Marko Martin** **Die verdrängte Zeit.**

Vom Verschwinden und Entdecken der Kultur des Ostens

Die Beschäftigung mit der DDR-Vergangenheit scheint rettungslos zwischen Floskeln eingeklemmt. Weshalb finden sich die, die 1989/1990 den Umbruch mitgestaltet haben, mit ihren Jugendlektüren, intellektuellen Prägungen oder Musikvorlieben heute beinahe in einer Art bezugsloser terra incognita, während doch gleichzeitig westliche 68er-Erlebnisse längst ins kollektive Gedächtnis eingegangen sind? Dieses Buch hat nicht den Anspruch einer letztgültigen Alternativ-Geschichte der DDR, es versucht, einen neuen, unideologischen Blick zu eröffnen. Wie etwa sah im eingemauerten Land eine Literatur oder Filmkunst aus, die weder politisch-oppositionell noch staats-

tragend war, sondern sich ihre Freiräume gewitzt eroberte? Welche Rolle hatten Jazz und Punk? „Die Verdrängte Zeit“ ist eine provokativ gutgelaunte Erinnerung an weltgewandte Kulturleistungen, die nicht nur gut gemeint, sondern auch gut gemacht waren – und die nicht wegen, sondern trotz des Regimes entstanden sind.

**Marko Martin**, geboren 1970 in Burgstädt/Sachsen, erhielt aus politischen Gründen in der DDR Hochschulverbot. Im Mai 1989 reiste er in die Bundesrepublik aus und studierte an der FU Berlin Germanistik, Politikwissenschaft und Geschichte. Er arbeitet heute als freier Autor in Berlin.

**Dienstag, 28. September 2021, 18:00 Uhr**  
**Greiz, Stadt- und Kreisbibliothek, Kirchplatz 4**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.



**Grit Lemke**

## **Kinder von Hoy. Freiheit, Glück und Terror**

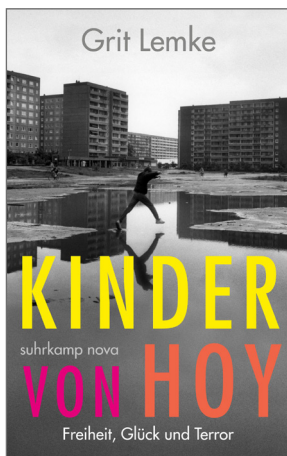
Die Autorin Grit Lemke, die schon mit ihrem Film *Gundermann Revier* einen tiefen Blick in das Leben ihrer Heimatstadt Hoyerswerda geworfen hatte, arbeitet nun die Biografie ihrer komplexen Generation auf. In einem dokumentarischen Roman verschränkt sie virtuos die Stimmen der Kinder von Hoy zu einer mitreißenden Oral History. In den sechziger und siebziger Jahren waren sie mit ihren Eltern nach Hoyerswerda gekommen, eine DDR-Musterstadt: aus dem Heideboden gestampft, aus Bauelementen zusammenmontiert. Morgens rollen die Eltern in Schichtbussen davon, die Kinder wachsen in einem großen Kollektiv auf. Die Erzählerin wird Teil der

Kultur- und Kunstszene um Gerhard Gundermann, den Springsteen des Ostens. Eine Art proletarische Bohème entwickelt sich: nachts im Kellerclub, morgens im Schichtbus. Doch der Wiedervereinigung folgen Massenentlassungen, und ein latent vorhandener Rassismus gegen in der Stadt lebende Vertragsarbeiter sowie eine schnell erstarkende Rechte führen zu Ausschreitungen. Die Kulturszene bleibt tatenlos, doch auch für sie wird danach nichts mehr sein, wie es war.

**Grit Lemke** wurde 1965 in Spremberg/Niederlausitz geboren. Nach einer Baufacharbeiterlehre und Arbeit im Theater- und Kulturbereich studierte sie Kulturwissenschaft, Ethnologie und Germanistik in Leipzig. Seit 1993 ist sie freie Journalistin für Printmedien, Online und TV. Promotion in Europäischer Ethnologie. Seit 1991 ist sie bei vielen Film-Festivals tätig, so DOK Leipzig, das Sheffield International Documentary Festival, das Festival des osteuropäischen Films Cottbus. Lehraufträge im Bereich Visuelle Anthropologie, Dokumentarfilm und Kuratieren. Publikationen zum Dokumentarfilm und Mitarbeit an Filmen. Sie lebt und arbeitet als freie Autorin und Kuratorin in Berlin. Ihr Film *Gundermann Revier* wurde 2020 für den Grimmepreis nominiert.

**Donnerstag, 30. September 2021, 19:00 Uhr**  
**Hermisdorf, AWO-Jugendhaus, Naumburger Str. 32**

Weitere Informationen gibt Referat 4.



## **Kathrin Klausmeier** **„So eine richtige Diktatur war das nicht...“** **Vorstellungen Jugendlicher von der DDR.** Geschichtspolitische Erwartungen und empirische Befunde

Das Buch widmet sich einem Thema, das große öffentliche Aufmerksamkeit genießt: dem Wissen von Jugendlichen zur DDR-Geschichte. Die Autorin hat sich zum Ziel gesetzt, verbreitete Thesen um nostalgische DDR-Vorstellungen ostdeutscher Jugendlicher zu korrigieren. Dabei thematisiert sie Probleme moralisierenden Geschichtslernens und betont die Notwendigkeit neuer Perspektiven auf Diktaturgeschichte(n). Den wiederkehrenden Vorwürfen der Ostalgie und eines vermeintlichen Versagens des Geschichtsunterrichts in der Vermittlung von Zeitgeschichte stellt sie eine fundierte Analyse von Schülervorstellungen zur DDR gegenüber. Es wird untersucht, welche Urteile sich Heranwachsende unter dem Eindruck divergierender Deutungen in Familie und Geschichtskultur über den Staatssozialismus bilden. Durch ein innovatives Forschungsdesign aus repräsentativer Befragung und vertiefenden Einzelinterviews wird so vermeintliche Diktaturverharmlosung erklärbar.

**Kathrin Klausmeier**, Dr. phil. studierte Deutsch und Geschichte an der Friedrich-Schiller Universität Jena, arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, am Graduiertenkolleg „Die DDR und die europäischen Diktaturen nach 1945“ an der Friedrich-Schiller Universität Jena und ist zudem Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten, aktuell mit dem Schwerpunkt Fachlernen und Sprachlernen sowie der Vermittlung von DDR-Geschichte. Zudem ist sie im nordrhein-westfälischen Schuldienst tätig.

**Mittwoch, 6. Oktober 2021, 10.00 Uhr**  
**Teistungen, Grenzlandmuseum Eichsfeld, Duderstädter Straße 7**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.



## Karin Hartewig Süßes aus dem Osten! Schokolade aus Saalfeld

Süßes ging immer! Doch was machte den besonderen Erfolg der Schokoladenfabrik aus, die seit 1901 bis heute in Saalfeld produziert? Das Buch erzählt die bewegte Geschichte des Familienunternehmens Mauxion, das im Kaiserreich und in der Weimarer Republik mit Mut, Risikokapital und aufsehen-erregenden Werbekampagnen ins Premiumsegment der Schokolade aufstieg, am kleinen Konsumwunder des Dritten Reiches teilhatte, in der Kriegswirtschaft ansehnliche Gewinne erwirtschaftete und nach 1945 in der SBZ enteignet wurde. Es folgte eine doppelte Gründung unter gänzlich verschiedenen Vorzeichen: der bescheidene Neustart

des alten Unternehmens im Westen und der Abstieg ins Mittelfeld der Schokolade unter marktwirtschaftlichen Bedingungen sowie der Neubeginn als Volkseigener Betrieb VEB Rotstern in Saalfeld und der Aufstieg zum Monopolisten in der Planwirtschaft. Die Transformation 2.0 folgte nach 1989: Der Betriebsstandort Saalfeld wurde zur modernen Stollwerck-Produktionsstätte im vereinten Deutschland. Aber auch Rotstern, die alte Marke aus DDR-Zeiten, kehrte wieder.

**Karin Hartewig (Jg. 1959)**, Dr. phil., hat Neuere und Mittelalterliche Geschichte sowie Neuere Deutsche Literatur und Deutsch als Fremdsprache in München studiert. Sie war am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und an den Universitäten in Jena und Erfurt tätig und Gastprofessorin für Kulturwissenschaften an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig. Seit 2004 arbeitet sie freiberuflich als Historikerin und Autorin. Ihre Themen sind breit gefächert. Sie berühren sozialgeschichtliche Fragen, die Geschichte der DDR, Biografien, Fotogeschichte, die materielle Kultur der Dinge, Auftragskunst im Dritten Reich sowie Produktwerbung und Corporate Design als angewandte Kunst und Unternehmensgeschichte in West und Ost. Sie lebt in der Nähe von Göttingen.

**Dienstag, 12. Oktober 2021, 18:00 Uhr**  
**Saalfeld, Villa Bergfried, Bergfried 1**

Weitere Informationen gibt Referat 2.



## Sabine Michel und Dörte Grimm Die anderen Leben. Generationengespräche Ost

Wenn der Staat DDR kritisiert wird, fühlen sich oft auch die Menschen kritisiert, die in ihm gelebt haben. Das macht Gespräche innerhalb von Familien über ihr Leben in der DDR so schwierig. Viele schweigen bis heute, doch in ihrem Schweigen wächst die Wut.

Auf Initiative der Filmemacherinnen Sabine Michel und Dörte Grimm wagen Kinder und Eltern aus ganz unterschiedlichen Verhältnissen erstmals eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. Diese Gespräche ermutigen, neu und ohne Vorwürfe miteinander ins Gespräch zu kommen. Zugleich helfen sie, aktuelle politische Entwicklungen in Ostdeutschland anders und besser zu verstehen, in dem sie den Blick öffnen für die Spätfolgen des Lebens in insgesamt drei politischen Systemen.



besser zu verstehen, in dem sie den Blick öffnen für die Spätfolgen des Lebens in insgesamt drei politischen Systemen.

**Dörte Grimm**, geboren 1978 in Pritzwalk, studierte Publizistik, Geschichte und Ethnologie in Berlin. Seit 2008 arbeitet sie als Autorin und Filmemacherin. Sie schreibt Kinderbücher, dreht Dokumentarfilme und arbeitet für das Fernsehen. Seit 2015 engagiert sie sich im Verein Perspektive hoch drei / Dritte Generation Ostdeutschland. **Sabine Michel**, geboren 1971 in Dresden, ging 1990 – mit dem letzten Ost-Abitur – nach Paris und studierte später Filmregie in Potsdam/Babelsberg. Ihr Kurzfilm »Hinten schießt die Ente« führte als Publikumserfolg, 2005 zu ihrem ersten Langspielfilm »Nimm dir dein Leben«. Seitdem arbeitet die Adolf-Grimme-Preisträgerin für Kino und Fernsehen und am Theater.

**Mittwoch, 13. Oktober 2021, 18:00 Uhr**  
**Neudietendorf, Bund der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland, Drei-Gleichen-Straße 35a**

Weitere Informationen gibt Referat 3.

## Rene Wiese / Thomas Grimm

### Die kalten Ringe. Gesamtdeutsch nach Tokio 1964

Im Jahr 1964 finden in Tokio die ersten Olympischen Sommerspiele in Asien statt. In einer Hochphase des Kalten Krieges und 19 Jahre nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki sollen die Spiele der XVIII. Olympiade zu einem Symbol für eine friedliche Welt werden. Insbesondere das geteilte Deutschland soll das unter Beweis stellen: Auf Anordnung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) müssen Bundesrepublik und DDR trotz gegensätzlicher Gesellschaftssysteme mit einer gemeinsamen Mannschaft in Tokio antreten. Danach geht der olympische Sport in beiden

deutschen Staaten 28 Jahre lang getrennte Wege. Dieses Buch und der dazugehörige Dokumentarfilm erzählen erstmals die Geschichte des gesamtdeutschen Olympiateams von 1964. Basierend auf Erinnerungen von Olympiateilnehmern, Archivmaterial von den Wettkämpfen in Tokio und vieler anderer Quellen lassen „Die kalten Ringe“ diese spannende Episode der deutsch-deutschen Sportbeziehungen noch einmal aufleben. Gleichzeitig beleuchten Buch und dazugehöriger Film das Verhältnis von Sport und Politik in den internationalen Beziehungen.

**Rene Wiese** promovierte 2012 zur Geschichte der Kinder- und Jugendsportschulen der DDR. Er ist Vorsitzender und Vorstand des Zentrums deutsche Sportgeschichte e. V. in Berlin und hat seit 2004 als Kurator und Autor an einer Vielzahl von Ausstellungsvorhaben und Bildungsveranstaltungen zur Geschichte des Sports mitgewirkt. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen der DDR-Fußball, die deutsch-deutsche Beziehungsgeschichte im Sport und das Themenfeld Fans und Fußball.

**Donnerstag, 14. Oktober 2021, 19:00 Uhr**  
**Teistungen, Grenzlandmuseum Eichsfeld, Duderstädter Straße 7**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.



# Tom Thieme / Tom Mannewitz

## Gegen das System.

### Linker Extremismus in Deutschland

Vermummte Gestalten, Nebeltöpfe, Pyrotechnik. Die Vorstellung vom deutschen Linksextremismus ist seit Jahrzehnten von diesen und ähnlichen Bildern geprägt. Sie bilden immer wieder den Aufhänger für die Diskussion um linken Extremismus. Zudem stellen sie einen ästhetisierenden Blickfang für das Thema dar, das jedoch vielfältiger, komplexer und komplizierter ist, als die Momentaufnahmen von den Straßen weniger Großstädte suggerieren.

Ausgehend von der Frage, was eigentlich „Extremismus“ und „links“ bedeuten, skizzieren Tom

Mannewitz, Juniorprofessor an der Technischen Universität Chemnitz, und Tom Thieme, Professor an der Hochschule der Sächsischen Polizei in Rothenburg, wie es um den gegenwärtigen Linksextremismus in Deutschland bestellt ist. Sie beschreiben, wann aus einer linken demokratischen Position eine extremistische wird, und diskutieren das an Beispielen. Sie zeigen auf, welche maßgeblichen Parteien derzeit zu Wahlen antreten und welche Akteure „auf der Straße“ aktiv sind. Schließlich erörtern die beiden Politikwissenschaftler, welche Gefahr derzeit vom Linksextremismus für das demokratische System, aber auch für die innere Sicherheit ausgeht und wie mit der Herausforderung umgegangen werden kann.

**Tom Thieme**, Dr. phil., ist Professor für gesellschaftspolitische Bildung an der Hochschule der sächsischen Polizei (FH).

**Donnerstag, 14. Oktober 2021, 19:00 Uhr**  
**Erfurt, Kleine Synagoge, An der Stadtmünze 4**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.





**Harald Jähner**

**Wolfszeit.** Ein Jahrzehnt in Bildern (1945-1955)

Schönheit und Schrecken in Schutt und Staub: Das Jahrzehnt vom Kriegsende bis zum Wirtschaftswunder bietet Bilder, die man so noch nie gesehen hatte. Kein Wunder, dass Kameras auf dem Schwarzmarkt so hoch gehandelt wurden. Bei seiner Recherche zu dem Buch «Wolfszeit. Deutschland und die Deutschen 1945–1955», das mit dem Preis der Leipziger Buchmesse 2019 ausgezeichnet wurde, stieß Harald Jähner in den Archiven auf einen wahren Schatz von Fotografien. In ihrer visuellen Kraft bilden sie ein Panorama der Zeit, in der Entsetzen und Lebensfreude eng beieinanderliegen: die Trümmerfrau als Ikone des Wiederaufbaus, Bürger beim Plündern und Städter beim Ackerbau, Tanz in Trümmern, Karneval in Ruinen. Und man sieht regelrecht, wie sich Ost und West auseinanderleben. In dem hier vorliegenden Band versammelt Jähner erstmals viele dieser Bilder und gibt ihnen ihre Geschichten zurück, erzählt sie neu. Die Mentalität und der Alltag der Zeit werden dabei auf besondere Weise erfahrbar:

Der Neubeginn, neu gesehen: ein Panorama der Nachkriegszeit, von der Stunde Null bis zum Wirtschaftswunder, präsentiert in Wort und Bild.

**Harald Jähner**, Jahrgang 1953, war bis 2015 Feuilletonchef der «Berliner Zeitung», der er seit 1997 angehörte. Zuvor war er freier Mitarbeiter im Literaturreport der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung». Seit 2011 ist er Honorarprofessor für Kulturjournalismus an der Universität der Künste Berlin.

**Freitag, 15. Oktober 2021, 19:00 Uhr**

**Sondershausen, Bürgerzentrum Cruciskirche, Crucisstraße 8**

Weitere Informationen gibt Referat 4.



## Bernhard Hanneken

### Deutschfolk.

#### Das Volksliedrevival in der BRDDR

In der zweiten Hälfte der 70er Jahre erlebten beide deutsche Staaten einen ebenso rasanten wie kurzlebigen Kulturknall: Junge Leute begeisterten sich für deutsche Volksmusik! In beiden Staaten war es eine Nischenmusik, handelte es sich um einen Gegenentwurf – zum kommerziellen respektive ideologisch verordneten Kulturbetrieb, zu gängigen Lebensmustern, zur politischen und gesellschaftlichen Macht. Die Grundüberzeugungen waren gleich: anti-bürgerlich, oppositionell, friedensbewegt, sozial, für die Emanzipation, gegen Atomkraft, alternativ. Als „Deutschfolk“ ging dieses Phänomen in die Kulturgeschichte ein.

Dieses Buch stellt erstmals umfassend die Geschichte des Volkslied-Revivals in beiden deutschen Staaten dar. Der Autor untersucht die soziokulturellen und gesellschaftlichen Bedingungen, beschreibt den Hintergrund von Musikern und Publikum, und analysiert die Abhängigkeiten vom politischen Umfeld. Nach einem Niedergang ab den 80er Jahren gab es im neuen Jahrtausend einen neuen Aufschwung. Heute zeigt sich die Folkszene nicht mehr so politisiert wie in den 70er Jahren, dafür mit einem Hang zur Melancholie sowie auf höherem musikalischem Niveau.

**Bernhard Hanneken** ist seit 1991 Programmdirektor des Festivals in Rudolstadt. Zuvor war er Chefredakteur des westdeutschen FolkMICHEL, eines der beiden Vorgänger des Musikmagazins Folker. Hannekens umfangreiches Werk sollte 2020 beim Rudolstadt-Festival im Rahmen des Länderschwerpunkts Deutschland präsentiert werden. Wegen der Corona-Krise musste das Festival dann aber abgesagt werden.

**Dienstag, 19. Oktober 2021, 19.00 Uhr**  
**Gotha, Tivoli, Am Tivoli 3**

Weitere Informationen gibt Referat 1.



**Götz Aly**

**Das Prachtboot.** Wie Deutsche die Kunstschätze der Südsee raubten.

Neben Denkmälern und Straßennamen zeugen zauberhafte Museumsobjekte von den einstigen Kolonien – doch wie sind sie zu uns gekommen und woher stammen sie? Götz Aly deckt auf, dass es sich in den allermeisten Fällen um koloniale Raubkunst handelt und erzählt, wie brutal deutsche Händler, Abenteurer und Ethnologen in der Südsee auf Raubzug gingen. So auch auf der Insel Luf: Dort zerstörten sie Hütten und Boote und rotteten die Bewohner fast vollständig aus. 1902 rissen Hamburger Kaufleute das letzte, von den Überlebenden kunstvoll geschaffene, hochseetüchtige Auslegerboot an sich. Heute beeindruckt das weltweit einmalige Prachtstück im Berliner Humboldt Forum.

Götz Aly dokumentiert die Gewalt, Zerstörungswut und Gier mit der Geschäftemacherei, Ethnologen und Marinesoldaten über die Kulturschätze herfielen. Das Publikum soll sie bestaunen – erfährt aber wenig vom Leid der ausgeraubten Völker.

**Götz Aly** ist Historiker und wurde für seine Bücher über den Antisemitismus und die nationalsozialistischen Verbrechen vielfach ausgezeichnet, so mit dem Heinrich-Mann- und dem Ludwig-Börne-Preis. 2018 erhielt er für das Buch »Europa gegen die Juden 1880–1945« den Geschwister-Scholl-Preis. Sein neues Buch handelt von deutschen Kolonialverbrechen.

**Donnerstag, 21. Oktober 2021, 19:00 Uhr**  
**Erfurt, Erinnerungsort Topf & Söhne, Sorbenweg 7**

Weitere Informationen gibt Referat 1.



# Tal Bruttmann / Stefan Hördler / Christoph Kreutzmüller

## Die fotografische Inszenierung des Verbrechens. Ein Album aus Auschwitz

Mitte 1944 entstand im KZ Auschwitz-Birkenau eine Vielzahl von Fotografien der SS-Fotografen Bernhard Walter und Ernst Hoffmann, einem Thüringer Lehrer. Erhalten blieben die Bilder in Form eines Albums im Besitz der Holocaust-Überlebenden Lili Jacob, die es im April 1945 im befreiten KZ Mittelbau-Dora gefunden hatte. Viele der in ihrer offenen oder subtilen Brutalität unerträglichen Aufnahmen zeigen die Ankunft der Deportierten,

andere die Selektionen sowie Koffer und Kleidung Verschleppter und Ermordeter. Tal Bruttmann, Stefan Hördler und Christoph Kreutzmüller haben in akribischer Forschungsarbeit die Herkunft der abgebildeten Menschen, die Entstehung und den Kontext des Albums analysiert und ordnen die Bilder in diese Zusammenhänge ein. Bewusst setzen sich die Autoren mit der Diskrepanz und den Deutungsebenen auseinander, die der Fotografie als (miss)interpretierbarer, (schein)objektiver Visualisierung eigen sind. Sie durchbrechen die Intention des Albums – die Inszenierung des durchgeplanten und in Auschwitz und anderswo vollzogenen Menschheitsverbrechens im Nationalsozialismus.

**Stefan Hördler** ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Georg-August-Universität Göttingen. Zahlreiche, internationale und preisgekrönte Veröffentlichungen zur Geschichte des Nationalsozialismus, u.a. „Das Höcker-Album. Auschwitz durch die Linse der SS“.

**Christoph Kreutzmüller** ist Historiker und Pädagoge am Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin. Zahlreiche, preisgekrönte Publikationen zur nationalsozialistischen Wirtschafts- und Fotogeschichte sowie zur Geschichte Berlins.

**Dienstag, 26. Oktober 2021, 19:00 Uhr**  
**Erfurt, Erinnerungsort Topf Söhne, Sorbenweg 7**

Weitere Informationen gibt Referat 1.



**Michael Jeismann**  
**Die Freiheit der Liebe.**  
Paare zwischen zwei Kulturen

Ein Paar, in dem sich zwei Kulturen verbinden, sorgt für Unruhe. Diese Erfahrung kennt das Gilgamesch-Epos genauso wie die Erasmus-Pärchen, die sich beim Auslandsstudium finden. Michael Jeismann hat die erste Kulturgeschichte jener Paare geschrieben, die sich über Grenzen hinweg gefunden haben.

Die Angst, eine fremde Kultur könnte die eigene Identität schwächen, ist so groß wie das Begehren, das Leben um Neues zu bereichern. Michael Jeismann rückt die legendäre Königin von Saba und König Salomo in eine Linie mit der Engländerin Ruth Khama und Seretse Khama, dem späteren

Präsidenten von Botswana, die 1950 den ersten globalen Protest gegen Rassendiskriminierung auslösten. Die interkulturellen Paare zwischen Verbot und Toleranz: Viele werden sich in diesem Buch wiederfinden.

**Michael Jeismann**, Jahrgang 1958, ist Historiker und Journalist. Von 1993 bis 2006 war er Redakteur im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, seit 2009 ist er außerplanmäßiger Professor für Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Außerdem ist er in verschiedenen Funktionen für das Goethe-Institut tätig.

**Dienstag, 26. Oktober 2021, 18:00 Uhr**  
**Gotha, Forschungskolleg Transkulturelle Studien / Sammlung**  
**Perthes, Schloss Friedenstein – Pagenhaus (Grüner Salon),**  
**Schlossplatz 1**

Weitere Informationen gibt Referat 4.



## Klaus Holz, Thomas Haury Antisemitismus gegen Israel

Die kontroversen Debatten um den BDS-Beschluss des Bundestags oder um die Äußerungen des postkolonialen Theoretikers Achille Mbembe im Frühjahr 2020 haben der Frage nach israelbezogenem Antisemitismus viel Aufmerksamkeit verschafft. Doch was ist unter Antisemitismus gegen Israel zu verstehen? Auch das wird in Forschung und Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und hat mittlerweile zu unterschiedlichen Arbeitsdefinitionen geführt, die sich gerade in der analytischen Abgrenzung israelbezogenen Antisemitismus unterscheiden. Klaus Holz und Thomas Haury gehen dieser Frage systematisch und in historischer Perspektive nach. Der gegen Israel formulierte Antisemitismus ist kein Sonderfall, er beruht auf den grundlegenden Mustern des modernen Antisemitismus überhaupt. Die Autoren rekonstruieren seine unterschiedlichen Ausprägungen und die damit einhergehenden Selbstbilder. Sie behandeln Antisemitismus von links, islamistischen und post-nazistischen Antisemitismus, antirassistische Identitätspolitik, Christen wider und für Israel sowie die Neue Rechte. Dabei zeigen sich vielfältige Querverbindungen; außerdem wird deutlich, wie sich Antisemitismus im Allgemeinen und Antisemitismen gegen Israel zueinander verhalten. So entwickelt dieses Buch ein präzises und fundiertes Verständnis von israelbezogenem Antisemitismus und macht seine Muster sichtbar.



Der gegen Israel formulierte Antisemitismus ist kein Sonderfall, er beruht auf den grundlegenden Mustern des modernen Antisemitismus überhaupt. Die Autoren rekonstruieren seine unterschiedlichen Ausprägungen und die damit einhergehenden Selbstbilder. Sie behandeln Antisemitismus von links, islamistischen und post-nazistischen Antisemitismus, antirassistische Identitätspolitik, Christen wider und für Israel sowie die Neue Rechte. Dabei zeigen sich vielfältige Querverbindungen; außerdem wird deutlich, wie sich Antisemitismus im Allgemeinen und Antisemitismen gegen Israel zueinander verhalten. So entwickelt dieses Buch ein präzises und fundiertes Verständnis von israelbezogenem Antisemitismus und macht seine Muster sichtbar.

**Klaus Holz** ist Generalsekretär der Evangelischen Akademien in Deutschland. Er ist seit Jahrzehnten in der Antisemitismusforschung engagiert, u.a. mit seinen in der Hamburger Edition erschienenen Studien „Nationaler Antisemitismus“ und „Die Gegenwart des Antisemitismus“.

**Donnerstag, den 28. Oktober 2021, 19:00 Uhr**  
**Erfurt, Erinnerungsort Topf & Söhne, Sorbenweg 7**

Weitere Informationen gibt Referat 1.

## Maxim Leo

### Wo wir zu Hause sind. Die Geschichte meiner verschwundenen Familie

Wenn vier Menschen um einen Tisch sitzen, dann ist Maxim Leos Berliner Familie schon fast vollzählig versammelt. Die vielen anderen Leos, die in den 1930er Jahren vor den Nazis flohen, waren immer fern, über den ganzen Erdball verstreut. Zu ihnen macht er sich auf, nach England, Israel und Frankreich, und erzählt die unglaublichen Geschichten seiner drei Großtanten. Die von Hilde, der Schauspielerin, die in London zur Millionärin wurde. Die von Irmgard, der Jura-Studentin, die einen Kibbuz auf den Golanhöhen gründete. Die von Ilse, der Gymnasiastin, die im französischen Untergrund überlebte. Und die ihrer Kinder und Enkelkinder, die jetzt nach Berlin zurückkehren, in die verlorene Heimat ihrer Vorfahren. Auf der Suche nach der Vergangenheit seiner Familie findet Maxim Leo eine Zusammengehörigkeit, die keine Grenzen kennt. Eine wahre, mitreißende Familiengeschichte, spannend, lebendig und herzergreifend.



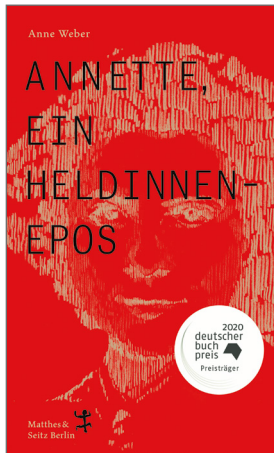
**Maxim Leo** ist gelernter Chemielaborant, studierte Politikwissenschaften, wurde Journalist. Heute schreibt er Kolumnen für die Berliner Zeitung, gemeinsam mit Jochen Gutsch Bestseller über sprechende Männer und Alterspubertierende, außerdem Drehbücher für den »Tatort«. 2006 erhielt er den Theodor-Wolff-Preis. Für sein autobiografisches Buch »Haltet euer Herz bereit« wurde er 2011 mit dem Europäischen Buchpreis ausgezeichnet. 2014 erschien sein Krimi »Waidmannstod. Der erste Fall für Kommissar Voss«, 2015 »Auentod«.

**Mittwoch, den 3. November 2021, 19:30 Uhr**  
**Gera, Stadtbibliothek, Puschkinplatz 7a**

Weitere Informationen gibt Referat 1.

## Anne Weber Annette, ein Heldinnenepos

Was für ein Leben! Geboren 1923 in der Bretagne, aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, schon als Jugendliche Mitglied der kommunistischen Résistance, Retterin zweier jüdischer Jugendlicher – wofür sie von Yad Vashem später den Ehrentitel »Gerechte unter den Völkern« erhalten wird –, nach dem Krieg Neurophysiologin in Marseille, 1959 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wegen ihres Engagements auf Seiten der algerischen Unabhängigkeitsbewegung... und noch heute an Schulen ein lebendiges Beispiel für die Wichtigkeit des Ungehorsams. Anne Weber erzählt das unwahrscheinliche Leben der Anne Beaumanoir in einem brillanten biografischen Heldinnenepos. Die mit großer Sprachkraft geschilderten Szenen werfen viele Fragen auf: Was treibt jemanden in den Widerstand? Was opfert er dafür? Wie weit darf er gehen? Was kann er erreichen? Annette, ein Heldinnenepos erzählt von einer wahren Heldin, die uns etwas angeht.



**Anne Weber**, 1964 in Offenbach geboren, ist Schriftstellerin und Übersetzerin und lebt seit 1983 in Paris. Ihre Werke wurden u. a. mit dem Heimato von Doderer-Literaturpreis, dem 3sat-Preis, dem Kranichsteiner Literaturpreis und dem Johann-Heinrich-Voß-Preis ausgezeichnet. Für ihr Buch „Annette, ein Heldinnenepos“ wurde Anne Weber mit dem Deutschen Buchpreis 2020 ausgezeichnet.

**Montag, 3. November 2021, 19:00 Uhr**  
**Weimar, Jugend- und Kulturzentrum mon ami, Goetheplatz 11**

Weitere Informationen gibt Referat 4.



## Johannes Nichelmann Nachwendekinder.

Die DDR, unsere Eltern und das große  
Schweigen

Ein Idyll am Badesee, wie die Eltern erzählen, oder der Unrechtsstaat mit Mauer und Stasi-Knast, den Historiker zeichnen? Für die heute um die dreißig-jährigen ostdeutschen Nachwendekinder gibt es die DDR oft nur in diesen Extremen. Johannes Nichelmann will sich damit nicht zufriedengeben. Er redet mit Altersgenossen über ihr Verhältnis zur verschwundenen Heimat ihrer Familien. In offenen Gesprächen mit der Elterngeneration sucht er nach dem wahren Leben in einem schwierigen Land – vor und nach 1990, in Ost und West. Hinter den verstaubten Anekdoten stößt er auf enttäuschte Ideale und unbewältigte Tragödien, auf große Hoffnungen und schmerzlichen Verlust. Viele der Wunden, welche die Zwänge der DDR und die Verwerfungen der Wende hinterließen, sind noch lange nicht geheilt. Dem Autor geht es um lebendige Erinnerungen und eine ehrliche Debatte. Nicht schwarz-weiß will er zeichnen, sondern Zwischen- und Grautöne herausstellen. Verständnisvolle Nähe lässt er ebenso zu wie kritische Distanz. Er arbeitet an einer großen Aussprache der Generationen, die gerade erst begonnen hat.



**Johannes Nichelmann**, geboren 1989 in Berlin, studierte Politikwissenschaft an der FU Berlin. Seit 2008 arbeitet er als freier Reporter, Autor und Moderator vor allem für Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur sowie zahlreiche ARD-Anstalten, ZDF und ARTE. Für seine Radiodokumentationen und Features erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den „Kurt-Magnus-Preis der ARD“ für das „junge Lebenswerk“ (2013) und den „Deutschen Sozialpreis“ (2018).

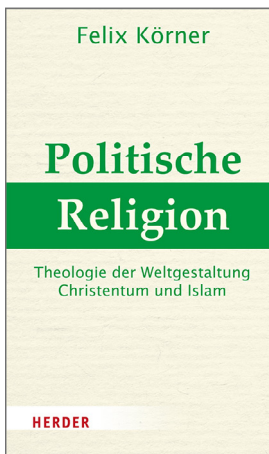
**Dienstag, 09. November 2021, 19:00 Uhr**  
**Heilbad Heiligenstadt, Altes Rathaus, Ratsgasse 9**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.

**Felix Körner**  
**Politische Religion.**

Theologie und Weltgestaltung - Christentum  
und Islam

Politik ist Weltgestaltung durch öffentliche Macht – Religion ist die Realisierung des Heiligen. Auch Christentum und Islam gestalten mit. Als Konkurrenten? In Zusammenarbeit? Die neue religiöse Vielfalt Europas braucht eine neue politische Theologie. Felix Körner, Jesuit, Islamwissenschaftler, Dogmatiker, entwirft sie. Seine Ausgangsfrage: Wie beeinflussen die Religionen das Zusammenleben und die Machtverhältnisse? Und wie sind sie selbst davon beeinflusst? Diese politische Theologie bringt Erfahrungsberichte, Gesellschaftsanalysen, Textstudien und Theoriebausteine zusammen. Die Religionen werden als eigene Gestaltungskräfte sichtbar.



**Felix Körner, SJ**, ist Islamwissenschaftler und Professor für Dogmatik an der Päpstlichen Universität Gregoriana, Rom. Er gilt auf christlicher Seite als der beste Kenner der türkisch-islamischen Theologie.

**Donnerstag, 11. November 2021, 18:00 Uhr**  
**Erfurt, Haus Dacheröden, Anger 37**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.

## Simone Trieder Sinti in der DDR. Alltag einer Minderheit

Es war die unmittelbare Folge der Vernichtungspolitik der Nazis, dass es in der DDR nur wenige Sinti gab. Die zurückkamen, kämpften um die Anerkennung als Verfolgte des Nationalsozialismus. Sie waren zwar »normale« DDR-Staatsbürger, aber es gab für sie keine Anerkennung als ethnische Minderheit. In staatlichen Einrichtungen wie in Schulen und Ämtern waren nicht wenige Sinti gesellschaftlichem Rassismus ausgesetzt, denn in der DDR – wie in der Bundesrepublik – lebten die alten Ressentiments gegenüber dieser Minderheit fort.

Das Buch stellt erstmals den Alltag der Sinti in der DDR einer breiten Öffentlichkeit vor. Simone Trieder beschreibt einfühlsam, faktenreich und anekdotisch die Erlebniswelt von Sinti im ostdeutschen Realsozialismus. Grundlage sind ihre Recherchen in vielen Archiven und Gespräche mit Zeitzeugen. Die Aufnahmen von Markus Hawlik-Abramowitz beeindrucken durch die Nähe des Fotografen zu seinen Protagonisten. Sie entstanden im Rahmen seines Fotografie-Diploms 1983 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wurden in der DDR jedoch nie gezeigt. Erst nach Hawliks Ausreise kam es im »Stern« zur teilweisen Publikation; ein Großteil der Fotoserie wird in diesem Buch erstmals veröffentlicht.

**Simone Trieder** ist seit 1992 freiberufliche Autorin und seit 2019 im Präsidium des PEN. Theaterstücke, Erzählungen, Sachbücher, Radiofeatures. Veröffentlichungen u.a.: Unsere russischen Jahre (2018), Nik und Tina (2019).

**Markus Hawlik-Abramowitz**, geb. 1951. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Fachbereich Fotografie. Seit 1984 freiberuflicher Fotograf in (West-)Berlin. Fotografische Arbeiten in verschiedenen Museumssammlungen, u. a. MoMA, New York.

Die Buchpräsentation erfolgt im Rahmen der Ausstellungseröffnung „Sinti in der DDR“ mit den Fotografien von Markus Hawlik-Abramowitz.

**Montag, 15. November 2021, 20:00 Uhr**  
**Ilmenau, Universitätsbibliothek, Langewiesener Straße 37**

Weitere Informationen gibt Referat 1.



## Christoph Türcke Natur und Gender. Kritik eines Machbarkeitswahns

Konstruktivismus wie Dekonstruktivismus haben gleichermaßen den Glauben gefördert, die Natur sei nur das, was wir aus ihr machen. Sie sind pseudokritische Ableger eines High-Tech-Machbarkeitswahns. Gender gilt bereits als ein Konstrukt, für das es nur noch ein Kriterium gibt: persönliches Zugehörigkeitsempfinden. Dabei rückt aus dem Blickfeld, dass wir Menschen selbst bloß Naturwesen sind. Wenn wir die Natur – auch unsere eigene – nach Belieben zurechtkneten wollen und ihren Eigensinn ignorieren, schlägt sie umso heftiger auf uns zurück. Türckes Buch ist ein gewichtiger Beitrag zu einer notwendigen Debatte.



**Christoph Türcke**, lehrte als Professor Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

**Dienstag, 30. November 2021, 19:00 Uhr**  
**Ettersburg, Schloss Ettersburg, Am Schloss 1**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.

## **Gunnar Decker** **Zwischen den Zeiten.** Die späten Jahre der DDR

Der preisgekrönte Biograph Decker schildert das Panorama einer Übergangszeit, für die Künstler wie Wolfgang Mattheuer und Werner Tübke kraftvolle Symbole schufen.

Elegant verwebt er Alltags-, Wirtschafts- und Literaturgeschichte. Er zeigt, wie ein neuer deutsch-russischer Dialog zwischen Autoren wie Christa Wolf, Heiner Müller, Tschingis Aitmatow und Daniil Granin einsetzte – und wie für eine kurze Zeit, mit dem weltpolitischen Auftritt Michail Gorbatschows, der Glaube an den Sozialismus neu entfacht wurde. Die Fortsetzung von Gunnar Deckers – brillant und unterhaltsam erzähltem Buch – (FAZ) – 1965. Der kurze Sommer der DDR – und die

Wiederentdeckung eines vergessenen Stücks deutscher Vorwende-Geschichte.

**Gunnar Decker**, 1965 in Kühlungsborn geboren, studierte von 1985 bis 1990 Philosophie an der Berliner Humboldt Universität und promovierte in Religionsphilosophie. Er lebt als Autor in Berlin, veröffentlichte vielfach gelobte Biographien unter anderem zu Hermann Hesse, Gottfried Benn und Franz Fühmann sowie das Geschichtsbuch – 1965. Der kurze Sommer der DDR -. 2016 wurde er mit dem von der Berliner Akademie der Künste verliehenen Heinrich-Mann-Preis ausgezeichnet. Zuletzt erschien – Ernst Barlach – der Schwewende. Eine Biographie.

**Montag, 06. Dezember 2021, 18:00 Uhr**  
**Altenburg, Volkshochschule Altenburger Land, Hospitalplatz 6**

Weitere Informationen gibt das Leitungsreferat.



**Neuerscheinung der LZT zu beziehen  
über [www.lztthueringen.de](http://www.lztthueringen.de)**

**Jens-Christian Wagner**

**Zwangsarbeit für den „Endsieg“**

**Das KZ Mittelbau-Dora  
1943-1945**



**Neuerscheinung der LZT zu beziehen  
über [www.lztthueringen.de](http://www.lztthueringen.de)**

**Michael Löffelsender**

**Das KZ Buchenwald  
1937 bis 1945**



